



# ZÜRICH UND DER FILM



Perspektiven für  
die Kulturförderung

## FILMSTADT ZÜRICH

Zürich ist der stärkste Standort der Schweizer Filmproduktion, die wichtigste Medienstadt des Landes und eine der pulsierendsten Kinostädte Europas mit mehr als 1,6 Millionen Eintritten pro Jahr (2025). Hier wird geschrieben, gedreht, produziert, geforscht, vermittelt, exportiert und Nachwuchs ausgebildet. Hier werden verschiedenste Festivals gefeiert und Filmpreise verliehen.

Zum Erfolg des Filmschaffens in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht und zu seinem wachsenden internationalen Renommee hat die Zürcher Filmstiftung wesentlich beigetragen. Damit Zürich angesichts der technologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen ihre nationale Vorrangposition und internationale Anerkennung in der Filmkultur nicht verliert, empfiehlt der Verein ZÜRICH FÜR DEN FILM Anpassungen und einen Ausbau der finanziellen Mittel in der Förderung.



STILLER, Stefan Haupt, C-FILMS AG, 2025 © Ascot Elite

## Die Herausforderungen

Das Budget der Filmstiftung entspricht nicht mehr den professionalisierten Produktionsweisen und internationalen Kooperationen.

Die Filmförderung kann der wachsenden Zahl von neuen Talenten mit diversen und innovativen Projekten nicht mehr gerecht werden.

Veränderte Sehgewohnheiten und die Marktdominanz von US-Streaming-Anbietern verkleinern den Raum für Filmkultur und schmälern die Rückflüsse für Produktionsfirmen und Filmschaffende.

Gesetzlich geforderte angemessene Löhne und Honorare der Filmschaffenden sowie ökologisch nachhaltige Produktionsweisen erhöhen die Produktionsbudgets.

Nationale Filmförderungen müssen aufgrund politischer Entscheidungen ihre Leistungen kürzen.

Ausgehend vom Potenzial der hiesigen Filmbranche und der Förderinstitutionen schlägt der gemeinnützige Branchenverein ZÜRICH FÜR DEN FILM folgende Massnahmen vor:

## Die Chancen

Nationale und internationale Bedeutung der Zürcher Filmkultur erhalten und ausbauen.

Soziale und ökologische Nachhaltigkeit in der Filmbranche etablieren.

Eigenverantwortung von Produktionsfirmen und Filmschaffenden stärken.

Mehr Diversität der Filmschaffenden und ihrer Projekte ermöglichen.

Impact durch Publikumsnähe schaffen.

Noch aktuellere, relevante und innovative Filme aus Zürich in die Welt bringen.

## POTENZIAL

Filmkultur hat einen unschätzbaren gesellschaftlichen Wert für eine Demokratie. Kultur in Zürich trägt wesentlich zum Zusammenhalt der vielfältigen und heterogenen Bevölkerung bei, so formuliert es das Kulturleitbild Zürich 2024–27. Gleichzeitig trägt die Filmszene mit ihren Kinos und ihrer Mischung aus cinephilen und mainstreamigen Berufsleuten zur Offenheit und kulturellen Lebendigkeit bei, die das international positive Image von Zürich ausmacht, nebst dem Bild einer idyllischen Stadt am See, Zentrum der Schweizer Geldwirtschaft.

Die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung des Filmschaffens in und für Zürich haben die verantwortlichen Politikerinnen und Politiker zu Beginn der 2000er-Jahre erkannt, nachdem der Verein ZÜRICH FÜR DEN FILM einige Jahre lang Daten, Fakten und Erklärungen dazu publiziert und die Kampagne zu einer Volksabstimmung initiiert hat. Das Ergebnis: Ja, die Mehrheit der Bevölkerung möchte eine substanzielle Filmförderung, die kulturell hochstehende und unterhaltsame Filme unterstützt, die der Region Zürich und ihrer Filmbranche zu nationaler und internationaler Anerkennung verhilft und den Wirtschaftsstandort stärkt.

Beides ist gelungen – dank der klugen Etablierung der Zürcher Filmstiftung, gegründet vom Verein ZÜRICH FÜR DEN FILM und finanziert von Stadt und Kanton, und dank all der Filmschaffenden, die unterschiedlichste Projekte entwickelt, realisiert und mithilfe von Verleih, Kino, Fernsehen und Festivals an die Öffentlichkeit gebracht haben.

Die Zustimmung der Zürcher Bevölkerung zu einer umfassenden Förderung des Films mag darin begründet sein, dass Film die vielfältigste und beliebteste aller Kunstformen ist und niederschwellig für alle Alters- und Gesellschaftsgruppen zugänglich.

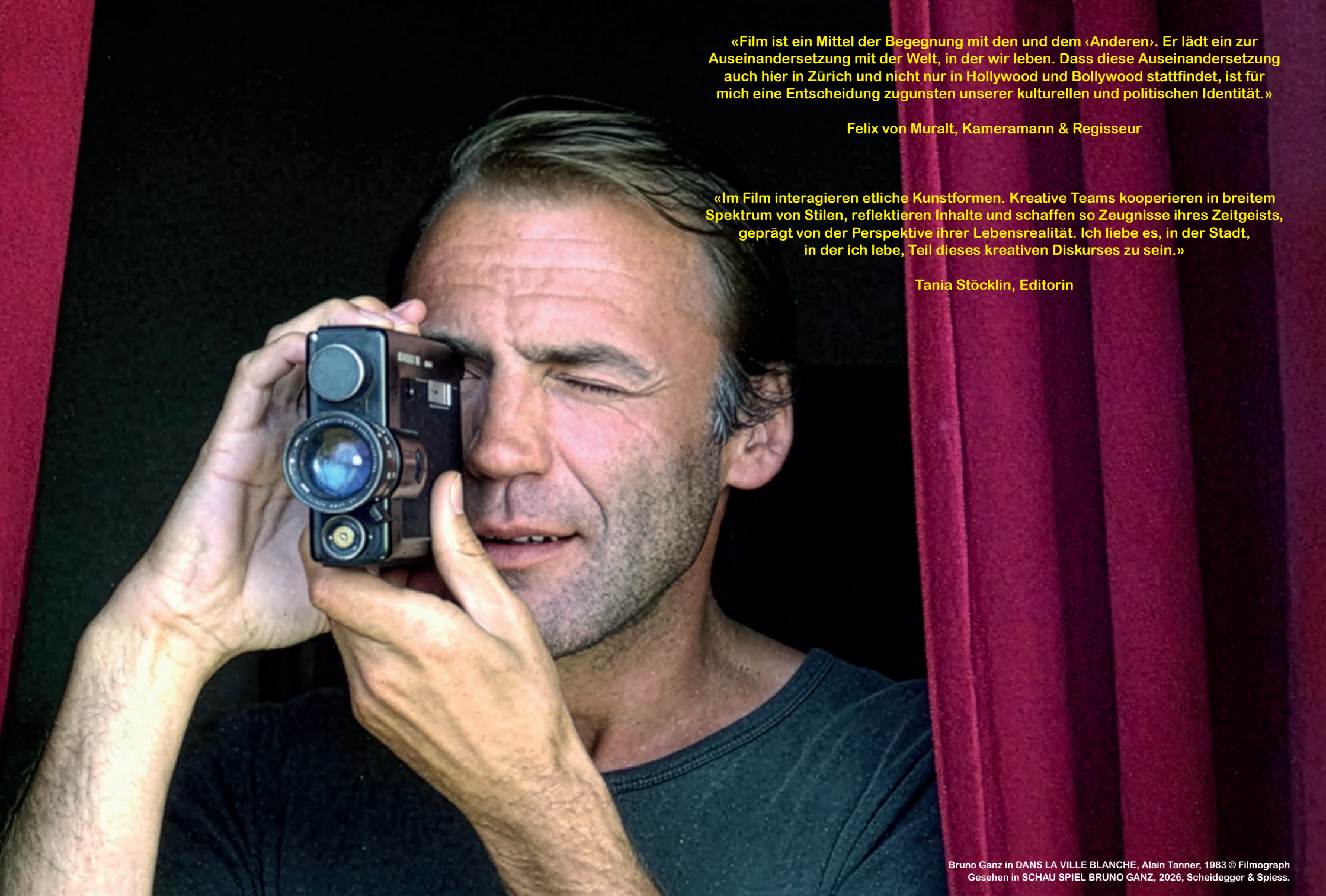
Film unterhält, bringt uns zum Lachen, kann aber auch sperrig sein, Haltung zeigen, unbequemen Themen und Gefühlen Raum geben. Film weckt Empathie, wenn er uns Realitäten und Menschen nahebringt, die unserem Leben fern sind und vielleicht fremd. In seinen dokumentarischen Formen lässt er uns hinter den Anschein von Dingen und Ereignissen blicken und Zusammenhänge begreifen. Film entsteht aus Visionen, dem unbegrenzten kreativen Rohstoff, und wird zu Projekten, zu Zusammenarbeit, zu Produktion, zu einem künstlerischen Werk.



HELDIN, Petra Volpe, 2025 © Zodiac Pictures



JELMOLI, Sabine Gisiger, Dschoint Ventschr, 2024 © Praesens-Film AG



«Film ist ein Mittel der Begegnung mit den und dem «Anderen». Er lädt ein zur Auseinandersetzung mit der Welt, in der wir leben. Dass diese Auseinandersetzung auch hier in Zürich und nicht nur in Hollywood und Bollywood stattfindet, ist für mich eine Entscheidung zugunsten unserer kulturellen und politischen Identität.»

Felix von Muralt, Kameramann & Regisseur

«Im Film interagieren etliche Kunstformen. Kreative Teams kooperieren in breitem Spektrum von Stilen, reflektieren Inhalte und schaffen so Zeugnisse ihres Zeitgeists, geprägt von der Perspektive ihrer Lebensrealität. Ich liebe es, in der Stadt, in der ich lebe, Teil dieses kreativen Diskurses zu sein.»

Tania Stöcklin, Editorin

Seit der Gründung der Zürcher Filmstiftung 2004, die Filmprojekte von der Entwicklung bis zur Auswertung unterstützt, hat die Filmbranche in und aus der Region einen enormen kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwung erarbeitet. Schweizer Titel, von denen die meisten deutschschweizerischen von Zürich unterstützt werden, sind regelmässig unter den Top 30 von mehr als 450 internationalen Kinostarts pro Jahr vertreten. Und sie reüssieren an Festivals weltweit, einschliesslich der international profiliertesten.

Das Drama HELDIN war 2026 in der Vorauswahl für einen Oscar und gewann den Schweizer Filmpreis, wie auch der Zürcher Erstlings-Dokumentarfilm I LOVE YOU, I LEAVE YOU. Gleich fünf Zürcher Filme liefen an der renommierten Berlinale. Letztes Jahr brachte die Komödie BON SCHUUR TICINO wieder einmal ein Schweizer Massenpublikum ins Kino.

## CH-Filme in TOP-30

9 % Marktanteil für die Schweiz 2025

1	LILO & STITCH (LIVE ACTION)	3D	DISNEY	USA	349'594
2	ZOOTOPA 2	3D	DISNEY	USA	347'976
3	AVATAR: FIRE AND ASH	3D	DISNEY	USA	314'428
4	A MINECRAFT MOVIE	3D	WB	USA	292'749
5	F1® THE MOVIE	D	WB	USA	234'271
6	MISSION: IMPOSSIBLE 8	D	WB	USA	230'289
7	DAS KANU DES MANITU	D	PRAESENS	DE	224'771
8	JURASSIC WORLD: REBIRTH	3D	UNIVERSAL	USA	220'876
9	HELDIN	D	FILMCOOPI	CH	206'810
10	MUFASA: THE LION KING	3D	DISNEY	USA	188'196
11	PADDINGTON IN PERU	D	SONY PICTURES	GB	185'399
12	HOW TO TRAIN YOUR DRAGON	3D	UNIVERSAL	USA	175'514
13	THE CONJURING: LAST RITES	D	WB	USA	139'401
14	THE BAD GUYS 2	3D	UNIVERSAL	USA	136'848
15	BRIDGET JONES: MAD ABOUT THE BOY	D	UNIVERSAL	UK	127'577
16	ONE BATTLE AFTER ANOTHER	D	WB	USA	125'903
17	VAIANA 2	3D	DISNEY	USA	119'956
18	HALLO BETTY	D	ELITE	CH	114'877
19	DIE SCHULE DER MAGISCHEN TIERE 4	D	DCM FILM	DE	114'224
20	DEMON SLAYER - KIMETSU NO YAIBA...	D	SONY PICTURES	JP	105'919
21	A COMPLETE UNKNOWN	D	DISNEY	USA	105'665
22	NOW YOU SEE ME: NOW YOU DON'T	D	ELITE	USA	92'278
23	SMURFS	D	WB	USA	88'922
24	DIE DREI ??? UND DER KARPATENHUND	D	SONY PICTURES	DE	85'682
25	DOWNHILL SKIERS	D	ELITE	AT	82'103
26	CONCLAVE	D	ELITE	UK	81'888
27	CAPTAIN AMERICA: BRAVE NEW WORLD	3D	DISNEY	USA	78'297
28	SONIC THE HEDGEHOG 3	D	WB	USA	71'787
29	SUPERMAN	3D	WB	USA	68'618
30	THE FANTASTIC FOUR: FIRST STEPS	3D	DISNEY	USA	67'217

Quelle: ProCinema Facts & Figures 2025

Viele der markierten Titel haben einen grossen Teil ihrer Eintrittszahlen im Vorjahr 2024 erreicht oder laufen noch im Kino. Zahlen bis Ende April 2026:  
 HALLO BETTY (seit 20.11.2025): 145'963. STILLER (seit 16.10.2025): 58'577. WISDOM OF HAPPINESS (Start: 5.12.2024): 88'369. LOVE ROULETTE (seit 4.12.2025):

25'012. I LOVE YOU, I LEAVE YOU (seit 6.11.2025): 14'740. E.1027 - EILEEN GRAY UND DAS HAUS AM MEER (Start: 28.11.2024): 20'113. MALONEY (Start: 28.11.2024): 35'910. BON SCHUUR TICINO (Start: 30.11.2023): 415'979. JELMOLI (Start: 14.11.2024): 6'494

## 16 von der Filmstiftung geförderte Filme in TOP-30 der CH-Produktionen 2025

1	HELDIN	D	FILMCOOPI	CH	206'810
2	HALLO BETTY	D	ELITE	CH	114'877
3	STILLER	D	ELITE	CH	55'830
4	GAME OVER - DER FALL DER CREDIT SUISSE	D	ELITE	CH	54'103
5	FRIEDAS FALL	D	PRAESENS	CH	48'465
6	WISDOM OF HAPPINESS - A HEART-TO-HEART...	D	ELITE	CH	39'827
7	WIR ERBEN	D	FILMCOOPI	CH	32'915
8	HÖLDE - DIE STILLEN HELDEN VOM SÄNTIS	D	MOVIEBIZ	CH	24'027
9	LOVE ROULETTE	D	FILMCOOPI	CH	20'389
10	TYPISCH EMIL	D	FILMCOOPI	CH	18'624
11	HOME IS THE OCEAN	D	PRAESENS	CH	17'252
12	DAS GEHEIMNIS VON BERN	D	ELITE	CH	14'398
13	SAUVAGES	D	FRENETIC	CH	13'771
14	LA CACHE	D	PATHE	CH	12'472
15	DIE HINTERLASSENSCHAFT DES BRUNO STEFANINI	D	XENIX	CH	12'104
16	I LOVE YOU, I LEAVE YOU	D	OUTSIDE THE BOX	CH	11'637
17	MARY ANNING, CHASSEUSE DE FOSSILES	D	OUTSIDE THE BOX	CH	11'052
18	KALBERMATTEN	D	MOVIEBIZ	CH	9'591
19	E.1027 - EILEEN GRAY UND DAS HAUS AM MEER	D	FILMCOOPI	CH	9'014
20	RAINDROP	D	MOVIEBIZ	CH	6'915
21	MOLA - EINE TIBETISCHE GESCHICHTE VON LIEBE...	D	MOVIEBIZ	CH	6'868
22	LES COURAGEUX	D	OUTSIDE THE BOX	CH	6'180
23	BAGGER DRAMA	D	FILMCOOPI	CH	5'548
24	MALONEY - DIE ERSTEN DREI HAARSTRÄUBENDEN...	D	ELITE	CH	4'854
25	SUSPEKT	D	CINEWORX	CH	4'614
26	TROP CHAUD - KLIMASENIORINNEN VS. SWITZERLAND	D	LOUISE VA AU CINÉMA	CH	4'174
27	BON SCHUUR TICINO	D	DCM FILM	CH	4'118
28	REISE INS LICHT	D	MOVIEBIZ	CH	3'999
29	JELMOLI BIOGRAFIE EINES WARENHAUSES	D	DSCHOINT V.	CH	3'753
30	GÉNIALES! (KFP)	D	OUTSIDE THE BOX	CH	3'736

Quelle: ProCinema Facts & Figures 2025

Eine wichtige Rolle für die internationale Bedeutung des Zürcher Films spielen Koproduktionen. Obwohl der durchschnittliche Dokumentar- und vor allem Spielfilm immer noch günstiger produziert wird als in den Nachbarländern Frankreich und Deutschland, konnten mittlerweile auch Projekte in der Grössenordnung von internationalen Produktionen entstehen. Die Region Zürich ist eine valable Koproduktionspartnerin geworden. Aktuelle Beispiele im deutschsprachigen Raum sind die Fernsehserie DAVOS 1917 und die Kino-Literaturverfilmung STILLER.

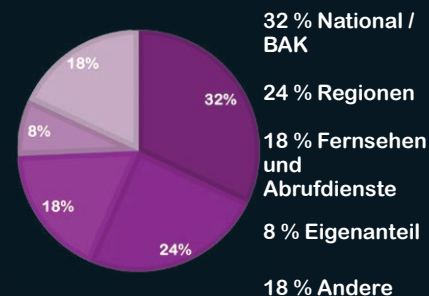
In der Schweiz wie überall in Europa sind Filme nur in Verbindung mit mehreren Förderinstitutionen finanzierbar. Der Zürcher Anteil ist daher bei den Projekten unterschiedlich hoch und kann sich auf verschiedene Phasen beziehen, von Entwicklung über Herstellung bis zur Auswertung.

«Zürich ist mein Ausgangspunkt zur Welt. Von hier ziehe ich mit der Kamera los. Was mich begleitet: Verbundenheit, Vertrauen – und die Überzeugung, dass sorgfältige, mutige und komplexe Blicke auf die Welt wichtiger sind denn je.»

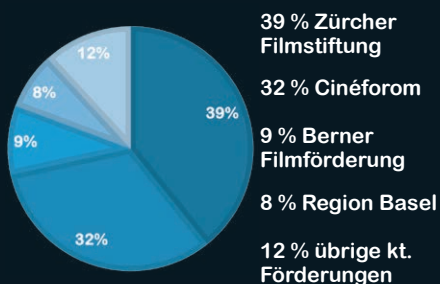
Christian Frei, Oscar-nominierter Dokumentarfilmer

Die Zürcher Filmstiftung ist bisher mit 39 % am nationalen Förderanteil die wichtigste regionale Förderung der Schweiz für unabhängig produzierte Kinofilme. Zum Budget von audiovisuellen Werken (AV), die für Fernsehen und digitale Plattformen als Koproduktion mit unabhängigen Produktionsfirmen entstehen, trägt sie 22 % bei.<sup>1</sup> Insgesamt wird sie heute von Stadt und Kanton mit rund 14 Mio. CHF alimentiert.

**NATIONALE FÖRDERUNG 2021–24**  
100 % = CHF 76,2 MIO.



**REGIONALE FÖRDERUNG 2021–24**  
100 % = CHF 18,6 MIO.



Die Finanzierung der unabhängigen Schweizer Filmproduktion 2024, Bundesamt für Kultur.

Aus guten Gründen übernimmt Zürich einen so hohen Anteil an der Filmförderung des Landes. Rund ein Drittel aller Schweizer Filmproduktionsfirmen haben ihren Sitz im Kanton Zürich, was 34,5 % aller Vollzeitstellen in der nationalen Filmproduktion ausmacht. Und noch mehr profitiert die Zürcher Wirtschaft: Der Film bringt Stadt und Kanton Zürich bedeutend mehr Umsatz und Steuereinnahmen, als die Filmförderung ausgibt.

Im Jahr 2023 betrug die direkte Bruttowertschöpfung der Zürcher Filmproduktionsfirmen 156 Mio. CHF. Dazu kamen die Ausgaben für die konkrete Herstellung von Filmen wie Filmequipment, Fahrzeuge, Catering und weitere Ausgaben, die in Hotellerie, lokalem Handel und Gewerbe eine indirekt erzeugte Bruttowertschöpfung von weiteren 97 Mio. CHF auslösten.<sup>2</sup> Nicht einbezogen sind die 13 Kinos mit 64 Leinwänden und die Filmverleih-Branche, die mit ihrem Angebot von Mainstream bis Arthouse die Stadt Zürich zum Zentrum des Auswertungssektors mit nationaler und internationaler Ausstrahlung macht.

<sup>1</sup> Diese Werte bilden die budgetierten Subventionen der Zürcher Filmstiftung ab. Die real geflossenen Summen liegen etwas höher, weil Kapitalerträge und Rückzahlungen von Subventionen ausbezahlt werden dürfen.  
<sup>2</sup> Quelle: BAK Economics AG – «Volkswirtschaftliche Bedeutung der Filmproduktionsbranche im Kanton

Zürich», Studie im Auftrag der Film Commission Zurich, Mai 2025, Seite 19.  
<sup>3</sup> 2025 hat sie gemäss Jahresbericht 59 Projekte mit Dienstleistungen und einem finanziellen Beitrag von gesamt 419'000 CHF unterstützt (2024: 45).

**HERAUSFORDERUNGEN**

In den vergangenen zwanzig Jahren hat die Branche sich professionalisiert, international gut vernetzt, vermehrt Koproduktionen realisiert und expandiert. Parallel zur Anzahl der Produktionsfirmen und Filmschaffenden in der Region ist die Anzahl der Projekte gestiegen und diversifizierter – so sehr, dass die Filmstiftung längst nicht mehr auf alle vielversprechenden Gesuche eintreten, oder auch nur einen angemessenen Teil davon fördern kann.

Zürich läuft Gefahr, dass die Kreativen im Film vermehrt in anderen Regionen arbeiten, deren Förderungen in letzter Zeit ihre Mittel aufgestockt haben. So investieren Stadt und Kanton Bern inzwischen 3 Mio. CHF jährlich in den Film, die Basler Filmförderung 2,7 Mio. CHF in die Film- und Medienkunst. Das Cinéforum, die Filmförderung der Westschweizer Regionen, hat Film und Audiovision 2025 mit real 9,7 Mio. CHF gefördert (2024: 9,47 Mio. CHF). Die Valais Film Commission lockt mit Dienstleistungen und Cash-Rebate für Dreharbeiten im Kanton<sup>3</sup>, und der Zentralschweizer Filmförderung stehen seit 2025 jährlich rund 1,6 Mio. CHF zur Verfügung.

International droht Zürich den Anschluss zu verlieren, wenn es nicht gelingt, den notwendigen Anteil an Koproduktions-Budgets aufzubringen, die in den Nachbarländern Frankreich und Deutschland deutlich höher sind. Damit Zürich als Produktionsort für ausländische Firmen bzw. Zürcher Firmen als Koproduktionspartner:innen interessant bleiben, braucht es dringend eine Verbesserung der finanziellen Rahmenbedingungen.

Es ist höchste Zeit, Budget und Fördermassnahmen der Zürcher Filmstiftung an die Herausforderungen anzupassen, die sich angesichts der technologischen, wirtschaftlichen und demographischen Entwicklungen stellen.

**Professionalisierung und Nachwuchs**

Filmschaffen als Beruf ist bei den jüngeren Generationen ungebrochen attraktiv. Allein die ZHdK bildet jährlich zwischen 15 und 25 Bachelor- und Masterabsolvent:innen aus, die sich auf die verschiedenen Film-Berufe spezialisieren. Dazu kommen Studienabgänger:innen von ausserkantonalen oder internationalen Schulen. Für eine divers aufgestellte und sozial heterogene Branche ist es wichtig, dass sowohl Tradition, d.h. erfahrene Filmschaffende, als auch Innovation gefördert werden, also verschiedenste neue Talente und ihre Ausdrucksformen.

«In den Jahren meiner Mitarbeit in der Kommission der Zürcher Filmstiftung konnten wir einen steten Anstieg an Qualität der Projekteingaben feststellen. Die Bandbreite an Filmen ist mittlerweile vielfältig und stark. Die Mittel erlaubten uns aber nicht, die Fülle an potentiellen Filmen auszuschöpfen. Könnten wir das ändern, wäre Zürich eine Filmleuchstadt.»

Catherine A. Berger, Kinobetreiberin und Kommissionsmitglied Fiction 2021–25



WISDOM OF HAPPINESS, Barbara Miller & Philip Delaquis, 2023 © Das Kollektiv



BON SCHUUR TICINO, Peter Luisi, 2023 © Spotlight Media AG

### Bedeutung neuer Sehgewohnheiten

Film prägt unsere Sehgewohnheiten und setzt den innovativen Massstab für weitere audiovisuelle Inhalte. Der Siegeszug der Filmmutzung auf digitalen Geräten zu Hause oder unterwegs zeigt, wie stark der Wunsch nach audiovisuell erzählten Geschichten ist. Die Nutzungszahlen in der Schweiz haben sich seit 2021, während der Pandemie, auf hohem Niveau eingependelt.

Dabei haben fiktionale US-Filme mit 72–78 % die höchsten Nutzungszahlen. Im privaten digitalen Filmkonsum wiederholt sich eine Dominanz, wie sie das Hollywood-Kino seit dem 2. Weltkrieg ausgeübt hat, bevor unabhängige Filmschaffende in Europa, Asien, Australien, Lateinamerika neue Erzählformen kreierten und ihre eigenen brisanten Themen der Zeit aufgriffen. Was seit den siebziger Jahren eine neue Art von Kinos inspirierte, wie wir sie heute kennen: die sogenannten «Arthouse-Kinos». Tatkräftige Kollektive und Kleinunternehmer:innen haben Neorealismo, Nouvelle Vague, New British Cinema, Neuen Deutschen Film und Filmkunst jeder Art an die Leute gebracht und allmählich zu einem Verständnis und Genuss von Film als siebter Kunst beigetragen, was die damals jungen Generationen geprägt hat. Und das nicht nur für den Spielfilm, sondern auch für dokumentarische Formen.

In den Schweizer Kinos machen die Eintritte für US-Mainstream-Filme seit der Jahrtausendwende durchschnittlich 65 % aus, während es bis dahin 75 % und mehr waren. Nicht nur die europäischen Filme haben aufgeholt, auch der Schweizer Marktanteil hat sich in den vergangenen 20 Jahren auf durchgängig 5 % und mehr gesteigert, 2024 und 2025 sogar auf mehr als 9 %. Schweizer Filme im Kino liegen auf der Beliebtheitskala der Besucher:innen inzwischen nach amerikanischen und französischen auf Platz 3, 2025 sogar auf dem 2. Platz.<sup>4</sup>

In der Stadt Zürich sind Schweizer Filme beliebt. Insbesondere anspruchsvolle Werke erreichen in den Zürcher Independent-Kinos bis zu einem Viertel ihres gesamten Schweizer Publikums.<sup>5</sup>

Die US-amerikanische Mainstream-Filmproduktion, eines der wichtigsten Exportgüter der USA, hat ihren Schwerpunkt vom Kinofilm auf digitale, universell konsumierbare Angebote, vor allem Serien, verlagert und exportiert ihre Technologie erfolgreich mit.

Die Algorithmen ihrer Streaming-Plattformen sorgen dafür, dass den Konsument:innen erfolgreiche (amerikanische) Produktionen überdurchschnittlich oft vorgeschlagen werden.

Das führt dazu, dass Schweizer Filme bisher zu maximal 2 % gesehen werden, obwohl sie insgesamt etwa 5 % des Angebots ausmachen. Die Zahl der Abrufe ist stark steigend, doch nur für Titel, die sehr gross im Kino liefen und diskutiert wurden.

<sup>4</sup> Quelle: ProCinema Facts & Figures, 1995-2025

<sup>5</sup> Aktuelle Beispiele: E.1027 - EILEEN GRAY UND DAS HAUS AM MEER (CH 2024, Regie: Beatrice Minger, Christoph Schaub, Produktion: Philip Delaquis, Frank

Matter) und DIE WUNDERSAME VERWANDLUNG DER ARBEITERKLASSE IN AUSLÄNDER (CH 2024, Regie: Samir, Produktion: Levin Vieth)

Als Finanzierungsmodell für Schweizer Produktionen eignen sich die erfolgreichen Streaming-Plattformen auch deshalb nicht, weil sie – wie im Musik-Streaming – kaum Rückflüsse generieren. Der Grossteil der Einnahmen bleibt bei den grossen, amerikanischen Anbietern. Deren Eigenproduktionen sprengen den Budgetrahmen von Schweizer Filmen und Serien, so dass es sehr selten zu Koproduktionen kommt.

Das marktdominierende Angebot von Netflix, Disney+, Apple TV und Co., besonders in Gestalt von Serien, hat die Seh- und Freizeitgewohnheiten jedoch massgeblich verändert. Es wird voraussichtlich Jahre und einige Filmbildungs- und Vermittlungsbemühungen mehr brauchen, bis die vielfältigen Schweizer Streaming-Plattformen (z.B. Filmingo, Cinefile, myfilm.ch, Filmo) sich bei den Konsument:innen durchsetzen. Bisher gelingt es nur der gebührenfinanzierten SRG-Plattform «Play Suisse».

Dank der sogenannten «Lex Netflix» sollen die grossen Streaminganbieter 4 % ihres Bruttoeinkommens in der Schweiz wieder in das Schweizer Filmschaffen investieren. Doch die Schweiz ist noch nicht gerüstet für diese teuren Koproduktionen.

Nicht nur hinsichtlich der Einnahmen für Filmschaffende bleibt das Kino der Königsweg zum Publikum – sogar für Schweizer Streaming- und Serien-Produktionen, die wegen ihrer Beliebtheit auch als Filme im Kino vermarktet wurden, wie GAME OVER – DER FALL DER CREDIT SUISSE und TSCHUGGER. Filmfestivals mit ihren tendenziell steigenden Gästezahlen bilden ein Sprungbrett zu den Kinogänger:innen. Dass die Bedeutung des Kinos auch von der Politik erkannt wurde, zeigen u.a. die im April 2026 vom Zürcher Gemeinderat beschlossenen dauerhaften Unterstützungsmassnahmen für professionell geführte Zürcher Kinobetriebe, deren Programm zu mehr als 50 % aus aktuellen Independent- und Schweizer Filmen besteht, zum Beispiel die Kinos Houdini, Le Paris, Movie, Piccadilly, und Riffraff (vgl. Weisung 2025/495).

**«Die kreative und weltoffene Atmosphäre von Zürich ist das Fundament, das mir als Regisseurin einen gesellschaftskritischen und zugleich hoffnungsvollen Blick auf die Welt ermöglicht, auf dem innovative Dokumentarfilme entstehen können.»**

**Barbara Miller, Regisseurin**

## Teuerung und Gemeinwohl

Abgesehen von der allgemeinen Teuerung verschärfen zwei Faktoren die Finanzierung von Zürcher Filmen, die dem Gemeinwohl dienen:

1. Gemäss Vorgaben der Kulturbotschaften des Bundes 2021–24 und 2025–28 sowie den Empfehlungen des Nationalen Kulturdialogs von 2024 müssen geförderten Projekten **angemessene Löhne bzw. Honorare** gezahlt werden. Alle branchenverbindlichen Richtlöhne werden dementsprechend angepasst. Damit soll auch der Gender-Pay-Gap in der Filmbranche verkleinert werden.<sup>6</sup>
2. Die Zürcher Filmstiftung hat als erste Filmförderung in der Schweiz **Massnahmen zur ökologischen Nachhaltigkeit** in Produktion und Verleih eingeführt. Die Verpflichtung, in der Produktion die CO<sup>2</sup>-Emissionen zu berechnen und Green Consulting in Anspruch zu nehmen, führt zu Erhöhungen der Filmbudgets der einzelnen Filme, was sich im Förderbudget bisher nicht niederschlug.

## Kürzungen bei den nationalen Finanzierungsinstitutionen

Die beiden wichtigsten nationalen Geldgeberinnen für den Film, die Sektion Film des Bundesamtes für Kultur und die SRG, haben gerade politisch verordnete Kürzungen im gesamten Filmbereich in Kauf nehmen müssen, deren Rücknahme nicht in Sicht ist.

Ende 2027 läuft die aktuelle Version des «Pacte de l'Audiovisuel» von 2024 aus, den die SRG mit der unabhängigen Filmbranche als Koproduktionsabkommen für Serien und Kinofilme 2023 abgeschlossen hat. Wurden die Mittel ab 2024 noch um 1,5 Mio. CHF auf 34 Mio. CHF pro Jahr erhöht, ist eine Erneuerung des Pacte angesichts der aufgezwungenen Sparmassnahmen wegen der bundesrätlich gekürzten Serafe-Gebühren ungewiss. Beim Bundesamt für Kultur gehen der selektiven Filmförderung durch Kürzungen und Umwidmung von Mitteln mehr als eine Million Franken verloren. Ausserdem waren Schweizer Filme 2025 einmal mehr so erfolgreich im Kino und bei weltweit anerkannten Festivals, dass das Budget der erfolgsabhängig gewährten «Succès-Cinéma»-Gelder des BAK nicht ausreicht, um die Guthaben für Reinvestitionen an Produktion, Regie, Autor:innen, Verleih und Kinos auszubezahlen.<sup>7</sup>

<sup>6</sup> Bis vor einigen Jahren gab es eklatante Unterschiede in der Bezahlung wie auch in den Budgets der Filme von Frauen. Autorinnen verdienten durchschnittlich 17 % weniger, Regisseurinnen 8 % und Schauspielerinnen 23 %. Quelle: Taschenstatistik Kultur in der Schweiz 2022, BAK.

<sup>7</sup> Das Gesamtvolumen der Succès Cinéma-Gutschriften erreicht für das Referenzjahr 2025 auf Basis der gekürzten Ansätze 11,6 Millionen Franken und überschreitet das Budget für die erfolgsabhängige Filmförderung von 6,2 Millionen Franken erneut deutlich. Aus: Newsletter des Bundesamtes für Kultur vom 30. März 2026.

## CHANCEN

Seit ihrer Gründung hat die Filmstiftung Zürich bewiesen, wie innovativ und flexibel sie Filmförderung gestalten kann.<sup>8</sup>

So trägt sie mit dem Förderbereich «Digitale Kultur», der 2025 als dreijähriges Pilotprojekt eingeführt wurde, einem neuen Teil des audiovisuellen Schaffens Rechnung: Computerspiele, Extended Reality und andere interaktive Erzählformate für eine interaktive Rezeption. Der Bereich ist in der Filmstiftung situiert, wird aber separat vom Kanton finanziert.

Um den Herausforderungen effizient zu begegnen, die sich für die nächsten Jahre abzeichnen, braucht es keine «Wunder» wie die Gründung der Filmstiftung 2004, sondern Erweiterungen und Modifikationen der bestehenden automatischen und selektiven Förderung. Die Zürcher Filmförderung hat Vieles bewirkt. Nun muss sie selbst gestärkt werden.

### AUTOMATISCHE FÖRDERINSTRUMENTE

Erfolg mehr belohnen und Eigenverantwortung stärken.

Mit Referenzmitteln für zukünftige Projekte unterstützt die Zürcher Filmstiftung ein kontinuierliches Arbeiten von Produktionsfirmen und Regisseur:innen. Sie werden anhand von Kino- und Festivalerfolgen errechnet, bzw. Regisseur:innen und Autor:innen erhalten einen «Kontinuitätsbonus». Die Belohnung von Kino- und Festivalerfolgen ist allerdings enger gefasst als im Förderbereich «Succès Cinéma» des Bundesamtes für Kultur.

Wenn die Beträge der Referenzmittel erhöht und die Erfolgs-Schwellen denen des BAK angepasst werden, kann die Eigenverantwortung der Produzent:innen und Regisseur:innen gestärkt und die selektive Filmförderung entlastet werden.

### SELEKTIVE FÖRDERINSTRUMENTE

In der selektiven Förderung eignet sich eine Reihe von Massnahmen, um Diversität im Nachwuchs besser einzubeziehen, in der Stoffentwicklung aktuelle Trends zu berücksichtigen, den Impact von Filmen durch Nähe zum Publikum zu stärken und dringende Projekte effizient zu unterstützen, last but not least Filme für ein junges Publikum:

Mehr als frühere Generationen bringen die jungen Filmschaffenden ein Bewusstsein für Gender und Diversität mit. Und sie kommen häufiger aus Gesellschaftsschichten, die bisher kaum eine Chance hatten, ihre Perspektiven in filmischen Werken an die Öffentlichkeit zu bringen.



KATZENDIEBE, Markus Imboden, 1996 © Vega Film

«In unserer Stadt gibt es grossartige Ausbildungsmöglichkeiten und jedes Jahr verlassen begabte junge Filmschaffende diese Schulen. Können sie hier ihre Visionen nicht umsetzen, gehen sie ins Ausland. Zürich soll nicht nur Ausbildungsstadt sein. Es soll dazu beitragen, dass die Filmschaffenden hierbleiben und ihr Talent entfalten.»

Beat Schlatter, Schauspieler & Drehbuchautor

«Ich bin in Zürich geboren und aufgewachsen. Die Stadt prägt meinen Blick und die Geschichten, die ich erzähle. Zürich verfügt über einen grossen Reichtum an Filmschaffenden vor und hinter der Kamera. Damit das so bleibt, braucht es verlässliche Förderung und eine Politik, die Film als Teil der städtischen Identität und Wirtschaft ernst nimmt.»

Peter Luisi, Regisseur

<sup>8</sup> Zu den einzelnen Förderinstrumenten, s. das Reglement der Zürcher Filmstiftung: <https://filmstiftung.ch/>

Eine vereinfachte und verstärkte Förderung von Kurzfilmen und Erstlingswerken kann Nachwuchstalente den Einstieg in ihren Beruf erleichtern und zu mehr Diversität in der Branche und in der Filmkultur beitragen.

Die Zürcher Filmstiftung hat von Anfang an fokussiert in die Stoff- und Projektentwicklung investiert, was Innovation ermöglicht und die Qualität der realisierten Filme erhöht hat. Die Entwicklung von Serien ist wegen ihres grösseren Umfangs kostenintensiver und hat daher bisher keinen Raum in den bestehenden Fördergefässen. Doch auch online sollten Geschichten aus Zürich und der Schweiz erzählt werden.

Dafür gilt es, die Entwicklung, insbesondere für Serien, finanziell auszubauen.

Filme bewegen, vermitteln aber auch Ideen und Informationen, wie sie in Nachrichten keinen Platz haben. Dokumentarfilmer:innen beispielsweise recherchieren über Jahre und kommen ihren Protagonist:innen auf eine Art nahe, die dem Publikum einen exklusiven Einblick in Lebenswelten, Ereignisse und Gefühle gewährt.

Filme können eine starke gesellschaftliche Wirkung haben, wenn sie gezielt an ein Publikum gebracht werden, das von einem Thema betroffen ist, vielleicht aber keinen Bezug zum Kino hat. Dieses «Impact Campaigning» oft zeitintensiv, fehlt bisher in Produktionsbudgets.

Neben der etablierten Auswertungsförderung kann die Filmstiftung ausgewählten Projekten Mittel für «Impact Campaigning» zusprechen, um spezifische, neue Publika zu erreichen.<sup>9</sup>

Die Finanzierung eines Films beansprucht Jahre und eine Vielzahl von Gesuchen bei verschiedensten Förderinstitutionen. In dieser Zeit verlieren insbesondere Dokumentarfilm-Projekte oft ihre Aktualität und Brisanz. Bei Spielfilmen ist es eher die Besetzung, die eine rasche Realisierung verlangt. Innovative Filme müssen jedoch aktuelle Themen aufgreifen. Davon hängt auch ihr internationaler Erfolg ab.

Die Zürcher Filmstiftung kann Filme mit einem ausserordentlichen Betrag unterstützen, die «jetzt» realisiert werden müssen, damit ihre Brisanz nicht verloren geht.<sup>10</sup>

<sup>9</sup> Beispiele von Zürcher Filmen, die mit solchen «Impact-Kampagnen» zu Kinoerfolgen wurden, trotz schwieriger Thematiken:  
# FEMALE PLEASURE (Dok, 2018, Regie: Barbara Miller, Produktion: Philip Delaquis. 70'466 Kino-Eintritte)  
DIE ANHÖRUNG (Dok, 2023, Regie: Lisa Gerig, Produktion: M. Staerkle Druex, Eva Vitija. 18'652 Kino-Eintritte)  
HELDIN (Fiktion, 2025, Regie: Petra Volpe, Produktion: Lukas Hobi, Reto Schaerli. 207'296 Kino-Eintritte.)

<sup>10</sup> Ein ähnliches Fördermodell gibt es bei der nationalen Förderung des Kulturfonds Suissimage. Der Schweizer Filmpreissträger I LOVE YOU I LEAVE YOU (CH 2025, Regie: Moritz Freiburghaus. CH-Kino-Eintritte: 14'740 bis Ende April 2026) und der Publikumsliebhaber BON SCHUUR TICINO (CH 2023, Regie: Peter Luisi. CH-Kino-Eintritte: 415'740 bis Ende April 2026), beide auch gefördert von der Zürcher Filmstiftung, hätten ohne den substanziellen und schnell ausbezahlten Beitrag nicht gedreht werden können.

Es braucht dringend Schweizer Kinder- und Familienfilme, weil es für das jüngste Publikum seit Jahrzehnten fast keine Filme gibt, die in unserer Zeit und in unserer Gesellschaft angesiedelt sind. Hollywood betrachtet Kinder und Familien längst als einträglichen Markt. Viele europäische Länder sehen es als ihre kulturelle Aufgabe an, Filme für Kinder zu produzieren. In der Erwachsenenwelt ist Film als Kulturgut etabliert und seine Rezeption im Kino wie das Lesen eine Kulturtechnik, die in unserer audiovisuellen Zeit besonders wichtig ist. Seit kurzem gibt es auch in der Schweiz Bewegung in diesem Feld, die nicht an mangelndem Know-how scheitern darf.<sup>11</sup> Die Filmstiftung fördert in nächster Zeit pro Jahr mindestens einen Kinder- oder Familienfilm in der Herstellung, der dem anspruchsvollen, diversen jungen Publikum entspricht.



PLATZSPITZBABY, Pierre Monnard, C-Films AG, 2020 © Ascot Elite

<sup>11</sup> Siehe dazu die Studie zu Kinderfilm: <https://www.arf-fds.ch/de/news/2023/eine-kinderfilmstrategie-fuer-die-schweiz/>



«In jedem meiner Filme steckt ein eigener Kosmos und gleichzeitig Zürich: fürs Denken, Schreiben, Schneiden und die Postproduktion ist Zürich der beste Ort. Fürs Filmen zieht es mich teils von Zürich in die weite Welt hinaus. So kann das Zürcher Publikum im Kino auf spannende Reisen gehen.»

Anka Schmid, Regisseurin

## ZÜRCHER FILMGESCHICHTEN

Bereits in der Stummfilmzeit diente die Stadt als Filmschauplatz, so namentlich in den Filmen der 1925 von Lazar Wechsler gegründeten Praesens-Film. Der älteste noch erhaltene Schweizer Dialektspielfilm, **JÄ-SOO!** (1935, Praesens-Film AG, Leopold Lindtberg, mit Emil Hegetschweiler) spielte in Zürich.

In der Folge zeichnete die Firma auch für die wichtigsten Filme im Dienst der Geistigen Landesverteidigung, sie setzte dabei auf Schauspieler:innen aus dem Ensemble des Schauspielhauses wie Anne-Marie Blanc oder Heinrich Gretler.

Richard Schweizer, der Hausautor der Praesens, durfte gar zweimal einen Oscar in Empfang nehmen für das beste Drehbuch von **MARIE-LOUISE** und **DIE GEZEICHNETEN**. Regisseur dieser Filme war Leopold Lindtberg, der kurz zuvor mit dem «Golden Globe» für **DIE LETZTE CHANCE** (1945) ausgezeichnet worden war.

Die 1950er-Jahre standen ganz im Zeichen des Dialektfilms. Kurt Frühs **OBERSTADTGASS** wurde 1956 ein Grosse Erfolg: In einem Jahrzehnt, in dem der Anteil der importierten Kinofilme durchwegs über 98 Prozent lag, freute sich das einheimische Publikum an der vertrauten Altstadtkulisse und an der Leinwandbegegnung mit Schaggi Streuli und Margrit Rainer.

**BÄCKEREI ZÜRRER** (1957) bescherte dem Zürcher Urgestein Emil Hegetschweiler als Bäckermeister die Rolle seines Lebens. In der Figur des Marronibraters Pizzani (Ettore Cella) erwies Früh der italienischen Kolonie in Aussersihl seine Referenz.

Frühs Drehort, das Langstrassenquartier mit seiner kosmopolitischen Einwohnerschaft und den fotogenen Leuchtreklamen wurde zu einer der beliebtesten Locations von Zürcher Filmen: Von **HINTER DEN SIEBEN GLEISEN** (1959), über **FILOU** (1988), **BINGO** (1990, mit Ruedi Walter und Mathias Gnädinger) und **STRÄHL** (2004) bis zum ersten Schweizer Netflix-Film **EARLY BIRDS** (2023).

Die Filmworkshops, geleitet von Kurt Früh, 1967–1969 an der damaligen Kunstgewerbeschule Zürich, waren einer der raren Berührung- und Überschneidungsorte von «altem» und «neuem» Schweizer Film. Neben anderen realisierten dort Clemens Klopfenstein, Jacqueline Veuve, Luc Yersin, Markus Imhoof oder Jürg Hassler ihre Erstlinge.



JÄ-SOO!, Leopold Lindtberg, Walter Lesch, 1935 © Praesens-Film AG



HINTER DEN SIEBEN GLEISEN, Kurt Früh, 1959 © SRF/Gloriafilm



STRÄHL, Manuel Flurin Hendry, 2004 © Dschoint Ventschr



FILOU, Samir, 1988 © Dschoint Ventschr

Mit dem Neuen Schweizer Film ab den 1960er-Jahren wurde Zürich zu einem Zentrum des autorenorientierten, gesellschaftskritischen Kinos. Fredi Murers Kurzfilm CHICORÉE portraitierte den Untergrund-Poeten Urban Gwerder, Richard Dindos Dokumentarfilm DANI, MICHI, RENATO UND MAX (1987) das Schicksal von vier jugendlichen Opfern der Zürcher Jugendunruhen. Künstlerische, teils pionierhafte oder engagierte Autorenfilme finden sich darin genauso wie grössere kommerzielle Produktionen.

Der grösste Zürcher Kinoschlager und bis heute der erfolgreichste Schweizer Film ist DIE SCHWEIZERMACHER (1978). Die kritische Einbürgerungskomödie war mit seinen Schauplätzen konkret an Zürcher Örtlichkeiten verankert.

Mit dem Flüchtlingsdrama REISE DER HOFFNUNG gewann Regisseur Xavier Koller 1991 einen Oscar.

Eine der wichtigsten Produzentinnen Zürichs, Ruth Waldburger, vereinigte beides unter ihrem Dach: Jean-Luc Godard und erfolgreiche Zürcher Komödien wie KATZENDIEBE (1996) oder einen der ersten Filme mit Brad Pitt JOHNNY SUEDE (1991).

Ab den 1960er-Jahren machen Frauen wie Isa Hesse-Rabinovitch und Tula Roy in Zürich Experimental- und Dokumentarfilme, während die Spielfilmrinnen noch nach Deutschland gehen müssen (Gertrud Pinkus), um ihre Filme finanzieren zu können.

In den 1990er-Jahren wird an der Zürcher Hochschule der Künste endlich auch eine ganze Generation neuer Regisseurinnen ausgebildet wie Andrea Štaka (DAS FRÄULEIN gewann den Goldenen Leoparden in Locarno), Sabine Boss, Bettina Oberli (DIE HERBSTZEITLOSEN war der zweitgrösste Schweizer Kinoerfolg), Esen Işık nebst vielen anderen.

Seit 2000 hat die Zürcher Filmszene einen erfreulichen Aufschwung erlebt, nicht allein zahlenmässig, sondern auch inhaltlich und in formaler Hinsicht.

«1986 drehten wir den Spielfilm FILOU an der Langstrasse. Darauf musste ich an internationalen Filmfestivals den Begriff «Chreis Chaib» erklären. 20 Jahre später lief SNOW WHITE, eine Lovestory zwischen Rapper Carlos Leal und einem Goldküsten-Girl, erfolgreich in Japan, Taiwan, Hongkong und Südkorea. Gratis-Promo für Zürich!»

Samir, Filmemacher & Produzent

Die in der Region Zürich aufgewachsene Filmemacherin Petra Volpe feierte ihren grössten Erfolg mit **DIE GÖTTLICHE ORDNUNG** (2017), der die Einführung des Frauenstimmrechts in der Schweiz thematisierte. Obwohl der Film in einem Appenzeller Dorf spielt, zeigt er auch einen längeren Demonstrationzug von Frauen auf der Münsterbrücke in Zürich.

Mit einem der ersten queeren Filme Zürichs **DE FÖGI ISCH E SOUHUNG** (1998) von Marcel Gisler und **PLATZSPITZBABY** (2020) von Pierre Monnard thematisieren gleich zwei Filme das Zürcher Drogenmilieu am Platzspitz.

Schwule Geschichte wurde in **DER KREIS** (2014) und das sich reformierende Zürich in **ZWINGLI** von Stefan Haupt verfilmt, einem Regisseur, der in Zürich so verwurzelt ist, dass er sein **ZÜRCHER TAGEBUCH** als Film veröffentlichte.

**WOLKENBRUCHS WUNDERLICHE REISE IN DIE ARME EINER SCHICKSE** (2018) spielt vor allem im jüdisch-orthodoxen Quartier Wiedikon. Thomas Imbachs **DAY IS DONE** (2011) ist eine originelle Langzeitbeobachtung über den Abbruch des Güterbahnhofs.

Dokumentarfilme von Sabine Gisiger portraituren das Warenhaus **JELMOLI** (2024) aber auch die Mochtegern-Terroristen von Altstetten in **DO IT** (2000). **MOSKAU EINFACH!** (2020) von Micha Lewinsky thematisiert die Fichenaffäre im Milieu des Schauspielhauses.

Stina Werenfels demontiert in **NACHBEBEN** (2006) den schönen Schein des Goldküsten-Milieus.

Mit **HR Giger** hat ein kleines Stück Seebach nach Hollywood gefunden: Der berühmte Szenen- und Kostümbildner prägte mit seinem Stil das Science-Fiction-Genre in Filmen wie **ALIEN** massgeblich. Und auch den berühmten Seebacher Schauspieler **Bruno Ganz** zog es in die Welt hinaus. Er drehte in Europa und den USA.

Die Zürcher Filmszene im Jahr 2026 ist eine blühende Wiese, aber sie braucht Pflege. Insbesondere der Spielfilm entstand und entsteht meist unter strukturell schwierigen Bedingungen: mit begrenzten Ressourcen und hohem persönlichem Risiko. Doch abgesehen von kommerziellen oder künstlerischen Erfolgen, Filme sind mehr: Sie sind ein visuelles Gedächtnis der Stadtgeschichte. Sie erzählen, was die Leute beschäftigt, wie sie miteinander umgehen, welche Kleider sie tragen, wie sie ihre Freizeit verbringen. In einer zunehmend globalisierten Welt schaffen Zürcher Filme so auch ein Gefühl der Verbundenheit – als kleines Gegengewicht zum marktbeherrschenden importierten Film. In einer Zeit, die zunehmend von Bildern und Videos geprägt wird, kommt der Präsenz des Zürcher Films eine wachsende Bedeutung zu.



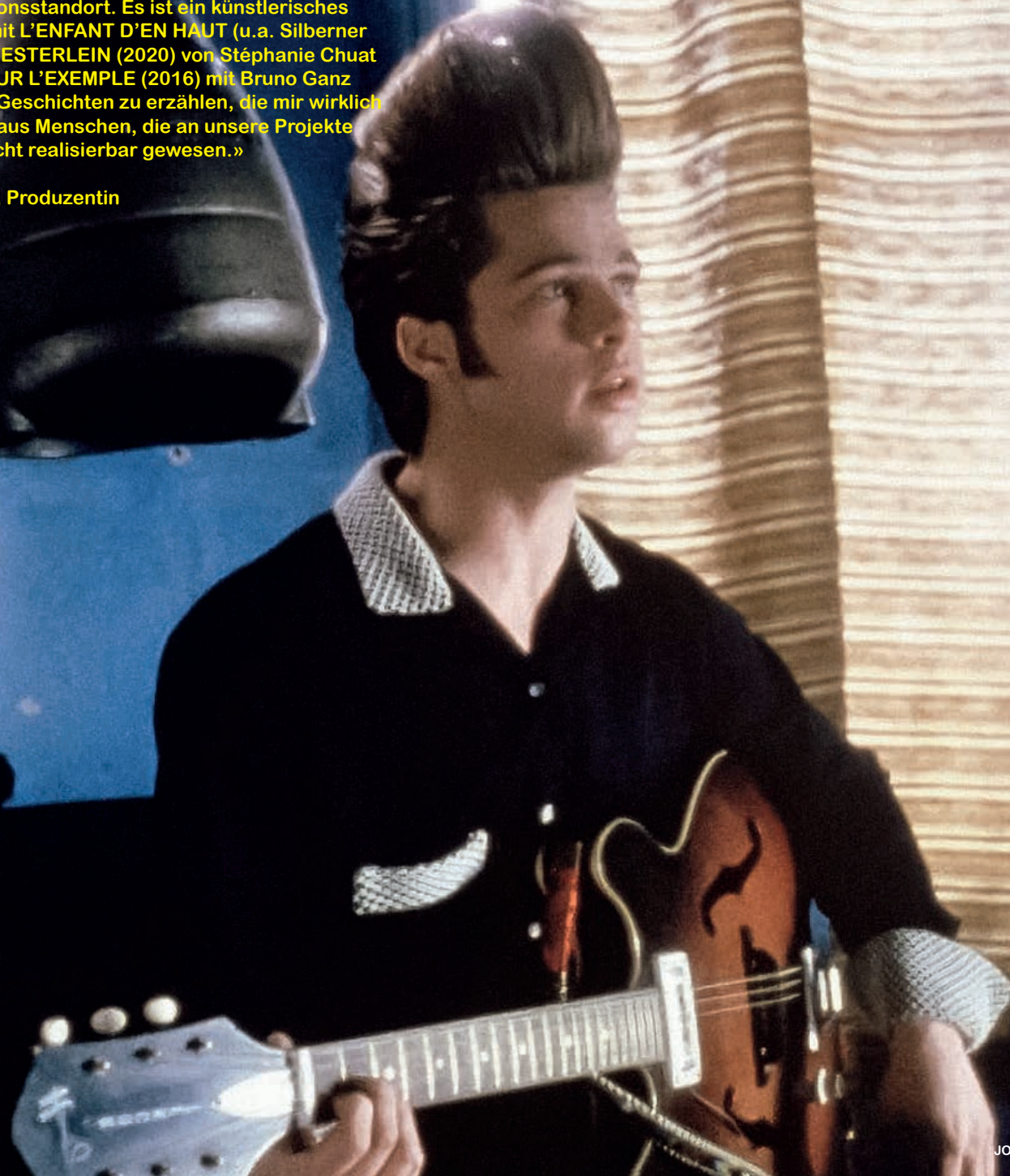
DIE GÖTTLICHE ORDNUNG, Petra Volpe, 2017 © Zodiac Pictures



WOLKENBRUCH, Michael Steiner, 2018 © Turnus Film AG, DCM

«Zürich ist für mich mehr als ein Produktionsstandort. Es ist ein künstlerisches Zuhause. Die Zürcher Filmstiftung hat mir mit L'ENFANT D'EN HAUT (u.a. Silberner Bär, Berlinale 2012) von Ursula Meier, SCHWESTERLEIN (2020) von Stéphanie Chuat und Véronique Reymond und UN JUIF POUR L'EXEMPLE (2016) mit Bruno Ganz und Jacob Berger das Vertrauen geschenkt, Geschichten zu erzählen, die mir wirklich am Herzen liegen. Ohne dieses Netzwerk aus Menschen, die an unsere Projekte glauben, wären diese Filme nicht realisierbar gewesen.»

Ruth Waldburger, Produzentin



«Zürich ist die Filmstadt der Schweiz: Die kreative Dichte ist hoch, die Wege sind kurz. Von der ZHdK kommen neue, herausragende Kräfte. Erfahrene Filmschaffende arbeiten mit jüngeren Talenten zusammen. Man beflügelt sich gegenseitig. Dieser international ausstrahlenden Branchen-Blüte muss Sorge getragen werden!»

Stina Werenfels, Regisseurin

«Als Schauspieler arbeite ich in Geschichten, die aus dieser Stadt entstehen. Damit sie weiterhin hier realisiert werden können, braucht es stabile Strukturen und den politischen Willen, den Zürcher Film und seine Vielfalt langfristig zu sichern.»

Dimitri Stapfer, Schauspieler & Regisseur

ZÜRICH FÜR DEN FILM ist ein gemeinnütziger Branchenverein, der sich seit 1984 für die Filmschaffenden in Stadt und Kanton Zürich einsetzt. Der Verein repräsentiert 220 Einzel- und Firmen-Mitglieder aller Berufe und Verbände der Zürcher Filmbranche und agiert als verbindendes Element zwischen Filmschaffen, Politik und Wirtschaft. ZÜRICH FÜR DEN FILM ist Initiator verschiedener Angebote, insbesondere Gründer der Zürcher Filmstiftung.

Impressum

FILMSTADT ZÜRICH - Carola Stern

ZÜRCHER FILMGESCHICHTEN - Felix Aepli

Grafik: Vera Kaspar

Redaktion: Eva Vitija, Carmen Stadler

Cover & Backcover:

NACHBEBEN, Stina Werenfels, 2004 © Dschoint Ventschr

GAME OVER, Simon Helbling, 2025 © Contrast Film

BÄCKEREI ZÜRRER, Dreharbeiten, Kurt Früh, 1957 © SRF/Gloriafilm

Herzlichen Dank allen, die zum Entstehen dieser Informationsbroschüre beigetragen haben.

Wir empfehlen eine filmische Zeitreise durch Zürich: **filmo**



Dimitri Stapfer in FRIEDEN, Michael Schaerer, 2020 © SRF/Sava Hlavacek



DER KREIS, Stefan Haupt, 2014 © Contrast Film

«Unsere Zeit verliert das Gedächtnis. Filme können die Vergangenheit wachhalten, die Gegenwart reflektieren und den Bogen in die Zukunft schlagen – Zürich ist dafür vielschichtiger Nährboden, Labor, zeitgeschichtlicher Brennpunkt, kurz: ein idealer Ort für Film, den es zu schützen und weiterzuentwickeln gilt.»

Stefan Haupt, Regisseur

